# Sieg-Lahn-Zeitung

VI. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

**Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.**

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Insert. 10 Pf. d. 1 sp. 3.

№ 77. Siegen, Mittwoch, 2. Juli 1890.


## Neubestellungen

auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" pro III. Quartal 1890 werden von der Post, der Expedition und den Boten entgegengenommen. Preis in der Expedition und bei der Post: 1 M. 50 Pfg. mit „Illustrirtem Sonntagsblatt" und landwirthschaftl. Beilage, 1 M. 25 Pfg. ohne „Illustrirtes Sonntagsblatt".

## Der Wißmann-Kommers des Reichstags.

**Berlin,** 28. Juni. Gegen 10 Uhr Abends begann heute der feierliche Kommers, welchen ein Komitee von Reichstags-Abgeordneten (aus Mitgliedern der beiden konservativen, der nationalliberalen und der Partei des Zentrums bestehend) zu Ehren des heimgekehrten siegreichen Reichskommissars v. Wißmann im Lichthof des „Kaiserhof" veranstaltet hatte. Dem späten Beginn entsprechend, endete der glänzende Kommers erst früh am Morgen, nachdem um Mitternacht ungefähr die „Fidelitas" dem eigentlichen Festkommerse gefolgt war. Aber auch von den alten Herren hielt noch eine wackere Anzahl jugendfrisch bei der Fidelitas aus. Es mochten wohl über 200 Abgeordnete (von den genannten Fraktionen, denen sich jedoch einige Deutschfreisinnige als Gäste anschlossen, darunter auch Rickert), Mitglieder des Bundesraths, Träger hoher Reichsämter, Offiziere und Redakteure sein, die sich an den langen Kneiptafeln zusammenfanden. Wißmann wurde von Windthorst in den Saal geleitet und nahm seinen Ehrenplatz unter der Büste des Kaisers auf der dem Eingang gegenüberliegenden Estrade ein. Er saß zwischen Levetzow und Windthorst. Sonst nahmen an dieser Ehrentafel noch v. Bötticher, v. Bennigsen, v. Lucius v. Lerchenfeld-Köfering und Oberst v. Petersdorff (der Kommandeur des Regiments, dem Wißmann zugehört) Platz. Den Kaisertoast brachte, nachdem das erste Musikstück (Chor aus Händels Judas Maccabäus) verklungen war, in schwungvollen Worten Staatssekr. v. Bötticher aus, indem er auf die Initiative hinwies, die der kaiserliche Herr auch hier bewiesen, und die sorgsame Aufmerksamkeit, mit der er die Nachrichten vom ostafrikanischen Kriegsschauplatz verfolgt habe. Die Tischrede an Wißmann hielt der Präsident v. Levetzow. Sie war, wie stets die Ansprachen desselben, reich mit klassischen Zitaten, namentlich aus Horaz, gewürzt und gipfelte in der warmen Betonung der christlich-zivilisatorischen Bedeutung der Wißmann'schen Thatsachen in Ostafrika. Auch als Afrikaforscher und -Durchquerer feierte er den jugendlichen Reichskommissar, dessen Thaten nicht bloß Deutschland sondern der ganzen Welt zum Segen gereichen mögen, nicht bloß materiellen sondern ebenso ideellen Gewinn bringen würden. Als der Salamander, den Levetzow zum Schluß kommandirte, rite gerieben worden, erhob sich der Gefeierte selbst, um in einer ebenso frischen als bescheidenen und redegewandten Weise dem Reichstag für das Fest und die hohe ihm dadurch gewordene Auszeichnung zu danken. Er erinnerte an seine Offiziere, ohne die er nichts hätte vollbringen können. Es thue wohl, wenn man „draußen" sei, von der Heimat Güte und Liebe zu erfahren, das hätten sie in Ostafrika erprobt. Aber ein Reichskommissar müsse auch praktisch sein und so wolle er denn zu der praktischen Bitte übergehen: „Unterstützen Sie uns weiter." (Große Heiterkeit.) Schon Montecuculi habe gesagt: Zum Krieg gehöre Geld und Geld und wiederum Geld. Möge man das angefangene Werk nicht im Stich lassen. Zum Schluß forderte Redner seine Kameraden im Saal auf, auf den Reichstag ihre Gläser zu leeren. Damit war die Reihe der vorher festgesetzten Toaste erschöpft, aber mit besonderer Erlaubniß des Komitees und „falls er die Politik ausschließen wolle", so meinte Windthorst, habe er sich noch zum Wort erhoben. Seine kurze Rede war herzlich und witzig zugleich. Sie schloß mit einem Hoch auf Wißmanns betagte Mutter, die den Sohn am herzlichsten willkommen heißen werde von Allen. Bei Wißmanns Thaten habe kein deutsches Herz unbewegt bleiben können. Neben einem so jungen Manne zu sitzen der so stolze Leistungen aufweisen könne, sei ihm dem Alten eine hohe Freude. Heikel sei allerdings das Geldthema, das W. angeregt habe, er sei da ein Politiker der freien Hand und binde sich nicht, aber man dürfe eben auch nicht aufgeben, was man habe, und müsse dafür kämpfen, wenn es nöthig sei. Wißmann gegenüber könne man kein hartes Herz behalten (große Heiterkeit), und so werde er ihn auch nicht im Stich lassen, wenn es sein müsse. Als Hannoveraner sage er auch frei: nunquam retrorsum! Möge Wißmann nur nicht gleich zu viel Geld verlangen — aber sparen wollen wir für ihn! Der Kommers dauerte noch lange in der heitersten Stimmung fort.

## Deutsche Colonial-Gesellschaft.

**Köln,** 1. Juli. In der heutigen öffentlichen Versammlung der Deutschen Colonialgesellschaft, in welcher neben Major Liebert auch Professor Dr. Fabri aus Godesberg sich in längerer Rede über die Verhältnisse in Ostafrika verbreitete, wurden folgende Resolutionen angenommen: „1. Die Deutsche Colonialgesellschaft dankt der Reichsregierung und dem Reichstag für die kräftige Fortführung der auf Bekämpfung des Sklavenhandels und Förderung der Cultur in Afrika gerichteten Unternehmungen. 2. Die Deutsche Colonialgesellschaft ist nicht in der Lage, zu beurtheilen, welche Gründe der Reichsregierung für den Abschluß des Uebereinkommens mit England wegen Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären in Afrika maßgebend erschienen sind, und hält sich zu einem Urtheil über jenen Vertrag vom Standpunkte der Reichspolitik nicht für berufen. Dagegen spricht sie als berufenes Organ der Pflege und Ausbreitung des colonialen Gedankens im deutschen Volke die Ueberzeugung aus, daß durch die Bestimmungen des Uebereinkommens, soweit sie zur öffentlichen Kenntniß gelangt sind, die auf unsere coloniale Bethätigung in Afrika gesetzten Hoffnungen geschädigt sind, und bedauert, daß der ideale Sinn, der die coloniale Bewegung in Deutschland geweckt und zu einem beachtenswerthen Factor unseres öffentlichen Lebens gestaltet hat, dadurch einen empfindlichen Stoß erlitten hat. Sie erkennt zwar an, daß durch die sichere Abgrenzung unserer Schutzgebiete für deren Entwicklung eine nicht zu unterschätzende Grundlage gewonnen ist, allein sie kann sich der Ansicht nicht verschließen, daß dieser Vortheil, selbst unter Anrechnung der Erwerbung Helgolands, mit unverhältnißmäßigen Opfern erkauft worden ist. 3. Angesichts dieser Lage spricht die Versammlung die Hoffnung aus, daß die Reichsregierung nunmehr mit aller Kraft nicht nur jeder fernern Beeinträchtigung unserer Colonialinteressen entgegentreten, sondern auch die weitere Festigung des uns verbliebenen Colonialbesitzes in die Hand nehmen und dadurch im Volke den Muth zu thatkräftiger Betheiligung an der wirthschaftlichen Erschließung desselben stärken werde. 4. Die Deutsche Colonialgesellschaft hält es für geboten, ihrerseits unentwegt an der Förderung der deutschen colonialen Bestrebungen festzuhalten, und für die wirthschaftliche und culturelle Entwicklung unserer Schutzgebiete mit Rath und That einzutreten." Das von Major Wißmann heute Nacht 3 Uhr an Major Liebert abgesandte Telegramm lautet: „Bitte, sagen Sie der Versammlung meinen herzlichsten Dank für den geplanten Empfang. So geehrt ich mich fühle, um so schwerer wird es mir, nicht persönlich meine Gefühle ausdrücken zu können. Mein Zustand ist indeß durch ein heute zugetretenes Fieber ein derartiger, daß es mir voraussichtlich nicht einmal möglich sein wird, nach Hause zu fahren. Ich habe mit dem Betreten von Europa eine ununterbrochene Kette von Erregungen gehabt, auf die meine durch 12 Jahre Afrika doch etwas mitgenommene Constitution plötzlich reagirt. Mit herzlichem Gruß an alle Bekannten und Freunde unserer Sache mit der Bitte, mich, wo nöthig, zu vertreten. Ihr Wißmann." — Major Wißmann, bei dem sich die afrikanischen Strapazen nachgerade doch sehr bemerkbar machen, ist zum Besuche seiner Mutter am Harz gereist.

## Tagesnachrichten.

**Berlin,** 30. Juni. Wie die „K. Z." nachträglich aus bester Quelle erfährt, äußerte der Reichskanzler v. Caprivi bei seinem parlamentarischen Feste am Donnerstag zu einem unserer hervorragendsten Kolonialfreunde folgendes: „Sie wissen, ich bin kein Kolonialfreund gewesen, aber ich habe mein jetziges Amt übernommen in der vollen Ueberzeugung, daß wir auf dem betretenen Wege nicht mehr zurück können, sondern vorwärts müssen. Ostafrika ist selbstverständlich der Schwerpunkt unserer Kolonialpolitik, und jetzt, nachdem ich das Abkommen mit England getroffen habe, wird es geradezu mein Ehrgeiz sein, daß aus Ostafrika etwas wird, das können Sie allen Ihren Freunden sagen." — Die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft wird durch den „Reichsanzeiger" des Wohlwollens der Regierung versichert. Das Blatt schreibt: Die vielfach in der Presse aufgetauchten Vermuthungen, daß mit der Verwirklichung des deutsch-englischen Abkommens die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft geschädigt werde, sind unzutreffend. Der Gesellschaft wird die Aufgabe zufallen, sobald die Hoheit des Sultans von Sansibar über den Küstenstrich und die Insel Mafia auf das deutsche Reich übergegangen sein wird, das Gebiet un-

---

### Sinnsprüche.

Nicht schenk' Vertrau'n dem ersten, dem besten Wicht,
Ein leeres Haus steht offen — ein volles nicht.
Such nie den Zweiten; Einen nur mußt du wählen;
Was Dreie wissen — kann man's der Welt verhehlen?

Esaias Tegner.

51.

## Eherne Bande.

Roman von **F. Walther.**

(Schluß.)

Sie treten aus dem Park in den Garten.

Röthliche Strahlen schießen zwischen den grauen Morgennebeln empor; die Bäume schütteln träumend, fröstelnd ihre Wipfel, in dicken Tropfen hängt der Thau an Zweigen und Blättern. Noch ist kein Laut zu hören, kein Vogelruf, kein Rascheln unter den Tritten eines Menschen, ganz in der Ferne kräht ein Hahn. Es ist zum Leben noch zu früh.

Durch den Garten schleicht eine grau gefleckt Katze, sieht sich um und miaut. Am Himmel schimmern hier und da einsame Sterne, bleich und übernächtigt.

Auch Frau von Mirbeni schaudert in der kühlen Morgenluft, sie ist auf einmal müde geworden und hält ihren Schritt an. In dem grauen Licht ist ihr Gesicht blasser als gewöhnlich und die röthlichen Löckchen liegen wie ein Heiligenschein um ihren Kopf.

Hans sieht sie an. Er widerspricht nicht, als sie Miene macht, sich auf eine Bank zu setzen, obgleich es vielleicht der Jahreszeit nicht mehr ganz entspricht, er sieht sie nur an, heiß und leidenschaftlich und dabei doch traurig.

„Wie ernüchternd das Morgenlicht wirkt," sagt Olga, sieht sich ringsum und streicht über ihr eigenes Gesicht. „Man sollte sich so nicht einmal seinen vertrautesten Freunden präsentiren, wenn man nicht die Absicht hat, seine eigene Person abzuschwächen. Ich bitte, sehen Sie mich nicht so gründlich an, Herr von Raben, es ist mir unbehaglich."

„Wollen Sie mir das auch verbieten?" fragte er ruhig.

„Ja, aus Eitelkeit."

„In meinen Augen sind Sie stets schön," sagte er ehrlich und sieht sie noch immer unverwandt an, während sie lächelt.

„Womit wollen Sie diese Thorheit motiviren? meint sie neckend, „denn Sie werden mir zugestehen, daß es eine Thorheit ist, in meinen Jahren an absolute, unzerstörbare Schönheit zu glauben."

„Weil ich Sie liebe!"

Er spricht es nicht leidenschaftlicher und erregter als das Vorangegangene, und doch ist es Olga, als habe sie bis jetzt nur auf dies Wort allein gewartet und als trifft es sie doch ganz überwältigend, sie wagt ihn nicht anzusehen, ihre Augen irren seitwärts und bleiben an den Juwelen ihrer Hand haften, die in dem fahlen Licht auch matt und farblos sind wie werthlose Steine.

Die abscheuliche Morgendämmerung! Trotz des kühlen Windes, der mit ihr kommt, fühlt sich Olga plötzlich heiß werden und ihr Herz klopfen. Währenddessen nimmt Hans ihre Hand und küßt bedächtig einen Finger nach dem andern, ein rosiges Grübchen nach dem andern, endlich das volle, weiße Handgelenk. Sie wendet sich zu ihm, in der Absicht, ihm einen scherzenden Verweis zu geben, ihre Augen treffen sich, aber das Wort bleibt ungesprochen, sie fühlt sich von seinen Armen umfaßt und seine Lippen auf ihrem warmen, rothen Munde.

Knisternd sinkt die sorgfältig zusammengehaltene Schleppe zu Boden, der meergrüne Atlas breitet sich schimmernd aus auf dem Kies, und die duftigen Spitzen küssen den feuchten Boden. Der schwarze Mantel ist herabgeglitten, der erste Morgensonnenstrahl trifft die Marmorweiße ihres Nackens, ihrer Schultern. Keiner von ihnen achtet darauf.

„Olga!"

„Lieber Hans!"

„Endlich, endlich mein!" flüstert er glückselig und küßt sie wieder.

Die zottigen Bernhardiner, die in der Halle des Schlosses geschlafen, recken und dehnen ihre stattlichen Glieder, trotten auf den Hof und sehen sich wie suchend um. Ein Gärtnerbursche geht pfeifend quer durch den Park, ohne auf das Paar zu achten, und erröthend löst sich die Schloßherrin aus den Armen des jungen Mannes.

„Daß uns nur Niemand sieht, Hans; auf natürlichere Art konnte wohl keins von meinen liebedurstigen Mädchen gefreit werden als in dieser Stunde die Herrin von Bensberg selbst. Komm mit in das Schloß. Ruhe ein wenig in Alfreds Zimmer, gönne mir Zeit zum Umkleiden, und dann wollen wir nach Rabenhorst zurück.

Sie hüllt sich fester in ihren Mantel, aber den Arm behält er doch, zieht ihn durch den seinen und führt sie durch die Wege des Gartens nach der Terrasse. Er ist trunken vor Glück und Seligkeit und wird nicht müde, es ihr zu sagen. Sonderbarerweise ist aber auch Olga von Mirbeni selbst recht zufrieden mit dem Lauf, den die Dinge genommen. Nun geht ihr Traum ja in Erfüllung, sie wird nicht allein sein, und zärtlich schmiegt sie ihr Haupt an seine Schulter, glücklich wie er.

* * *

Als Hans von Norden einige Stunden später Arm in Arm mit seiner Braut eintrat, war es Roderich von Raben, der zuerst merkte, daß sich inzwischen auch in Bensberg etwas geknüpft hatte, dessen Fäden schon längst geschlungen waren.

„Ei, ei," sagte er und blickte schelmisch auf das Paar, „hat sich die schöne Frau doch auch ergeben? Nun ja, es sind Frauen, die das Recht haben, im gegebenen Augenblick alle Principien zu vergessen, und groß sind in ihrer Schwäche."

Hertha und Olga hatten sich lange stumm umfaßt, das Herz war ihnen zu voll zum Sprechen; sie fühlten beide, daß sie glücklich waren und das brachte sie einander noch näher.

Auf der Terrasse stand Claire, sie wußte sich in diesem Moment überflüssig, selbst mit den besten Glückwünschen.

„Wie gut, daß ich Theodor von Malkwitz noch nicht verabschiedet habe," dachte sie, „obgleich er mir freilich lange nicht so gut gefällt wie mein demnächstiger Vetter. Ach! Hertha wollte sterben, und nun heirathet sie ihn und ich, ich nehme Theodor."

Eine Thräne stahl sich leise aus den blauen Augen, aber auf dem halben Wege wurde sie energisch fortgewischt.

„Nein! Ich will nicht weinen und neidisch sein! Sie sind glücklich und sie verdienen es beide."

„Gott sei Dank," sagte Tante Sibylle, und in der Freude ihres Herzens umarmte sie ihre Nichte. „Meine Furcht war grenzenlos; Ihr habt Euch nie für einander interessirt, Somra und Du; und Malkwitz ist in seinen Rechten nicht zu kurz gekommen, nicht wahr? Er ist so glücklich mit Hertha."

„Nie," erwiderte Claire fest, „ich habe es Dir immer gesagt, wem sein Herz gehörte."

behindert von fremdem Einfluß zu kolonisiren. Die Regierung, welche wirthschaftliche Unternehmungen ins Leben zu rufen und zu leiten nicht als eine ihr obliegende Aufgabe betrachten darf, legt Werth darauf, daß die ostafrikanische Gesellschaft, welche mit ihren Einrichtungen zur Betreibung von Handel und Landwirthschaft an der Küste bereits begonnen hat, diese nicht nur erhält, sondern auch nach Möglichkeit weiter ausbreitet. Die Regierung wird die Gesellschaft in diesen Beziehungen nach Kräften unterstützen.

**Köln,** 30. Juni. Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft wurde heute von dem Staatsminister Hofmann eröffnet. Oberbürgermeister Becker begrüßte die Versammlung namens der Stadt. Die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft beträgt gegenwärtig 17536. Den heutigen Hauptvortrag hielt der Direktor im Reichspostamt Sachse; Morgen sprechen Major v. Wißmann, Schweinfurth, Konsul a. D. Vohsen, und Major Liebert.

**Frankfurt,** 30. Juni. Der Fackelzug zu Ehren des scheidenden Oberbürgermeisters ist trotz des Regenwetters glänzend verlaufen; um 9 Uhr setzte sich der Zug, an welchem die Turner, die Sänger, die Feuerwehr, die Sportvereine, die höheren Schüler, die Trambahner mit Fahnen und Musik theilnahmen, durch die mit Menschen erfüllten Straßen in Bewegung und zog unter Hochrufen an Miquels Wohnung vorüber, der vom Balkon aus eine Ansprache hielt; er dankte und erklärte, er betrachte das Ehrenbürgerrecht als die höchste Auszeichnung, er werde mit Herz und Gemüth immer Frankfurter bleiben. Nach einem Vortrag der Sänger setzte der Zug seinen Weg fort und löste sich schließlich auf dem Roßmarkt auf. Miquel verbrachte den Abend gesellig mit den Stadtbehörden und reist Morgen nach Berlin ab.

**Ulm,** 30. Juni. Anläßlich der Münsterfeier fand heute Morgen 8 Uhr Festgottesdienst im Münster statt, dem die Königin mit den hier anwesenden Fürstlichkeiten, die evangelische und die katholische Geistlichkeit, die bürgerlichen Körperschaften, die Abordnungen der Städte, die einen Altarkelch gestiftet haben, die Standesbeamten und die Generalität beiwohnten. Um 10 Uhr traf der König hier ein und wurde am Bahnhof von sämmtlichen Prinzen und Fürstlichkeiten und den Vertretern der Stadt empfangen und von der zahlreich anwesenden Volksmenge begeistert begrüßt. Der König überreichte persönlich dem Oberbürgermeister v. Heim, dem Baumeister des Münsters, Beyer, und dem Decan Bilfinger die diesen verliehenen Orden. Um 11 Uhr wohnten der König und die Königin dem historischen Festspiel von Karl Oesterlen bei, um 3 Uhr beabsichtigt der König den Festzug mit anzusehen; um 4 Uhr erfolgt die Abreise nach Friedrichshafen; um 8 Uhr Abends findet das Festbankett statt. — Das nun vollendete großartige Bauwerk ist der evangelische erste Dom in Deutschland.

**Leipzig,** 28. Juni. Das neue Werk Stanleys „Im dunkelsten Afrika" ist heute gleichzeitig in 10 Sprachen zur Ausgabe gelangt.

Aus **Fredensborg,** 80. Juni, meldet „W. T. B.": Nachdem der Kaiser gestern Vormittag die Sammlungen und andere Sehenswürdigkeiten auf Schloß Fredensborg in Augenschein genommen hatte, erfolgte nach dem Frühstück die Rückfahrt durch die prachtvollen Buchenwaldungen. Bei dem später stattgehabten Diner verlieh Seine Majestät der Kaiser dem Prinzen Christian den Schwarzen Adlerorden. — Eine größere Abordnung von Arbeitern, die aus den Fabriken bei Helsingör nach Fredensborg kam, um eine Audienz beim deutschen Kaiser zu erhalten, wurde nicht zugelassen.

**Helsingör,** 30. Juni. Der Kaiser ist um 11¼ Uhr in Begleitung des Königs, des Prinzen, der Prinzessin Waldemar und der Erbprinzessin Wittwe Elisabeth von Anhalt hier angekommen. Nach herzlichem Abschiede setzte er die Reise nach Christiania fort. Der König, welcher die Uniform seines preußischen Ulanen-Regiments trug, kehrte mit den hohen Herrschaften nach Kopenhagen zurück.

**Christiania,** 30. Juni. Ein Correspondent der „K. Z." schreibt derselben: Im Laufe einer längeren Unterredung sprach mir der König seine besondere Freude über den Besuch unseres Kaisers aus. Auf die Frage, ob es angezeigt sei, besonders zu betonen, daß keinerlei Tractate noch irgendwelche Abmachungen wegen einer andern Macht vereinbart werden sollen, sagte König Oskar: „Ich bin glücklich, meinen Freund den Kaiser und König Wilhelm, in meiner norwegischen Hauptstadt bewirthen zu dürfen. Deutschland hat auf der Welt keinen besseren Freund als mich, aber ich bin und bleibe mein eigener Herr. Nichts wird Deutschland und mich entzweien können. Beide haben wir keinen Feind, sollte Deutschland je einen Feind bekommen, so werde ich neutral bleiben, so lange es möglich, selbst noch ein klein wenig länger, niemals aber die Waffen gegen Deutschland kehren, wenn ich die Waffen ergreifen müßte." Prinz Eugen kam an, während ich mit dem König sprach. Die Begrüßung zwischen Vater und Sohn war außerordentlich herzlich. Prinz Eugen bleibt zwei Tage hier und kehrt dann nach Stockholm zurück. Mit besonderer Freude theilte mir der König mit, daß der Kronprinz am 3. Juli direct von den Truppenübungen herkommen wird. Der König ließ mir die Gemächer der hohen Gäste zeigen, in den Zimmern des Kaisers trafen wir die Königin mit persönlichen Anordnungen beschäftigt. Die Wetteraussicht ist gut.

**Christiania,** 1. Juli. Ein Dampfer mit dem Comitee der städtischen Behörden ging um 11½ Uhr ab, um den deutschen Kaiser auf offener See zu begrüßen. In den Straßen herrscht reges Leben. Die Häuser sind reich beflaggt und mit Guirlanden geschmückt. Der Fremdenzufluß ist ein sehr bedeutender.

**Saßnitz,** 30. Juni. Die Kaiserin ist gegen 5 Uhr mit den Prinzen unter dem Geläut der Glocken und den von S. M. Schiff Louise abgegebenen Salutschüssen eingetroffen und von der zahlreich anwesenden Bevölkerung begrüßt worden.

**Sofia,** 30. Juni. Ueber Panitza's Ende wird das nähere gemeldet: Bleichen Antlitzs, jedoch ruhig und festen Schrittes kam Panitza zur Richtstätte. Er war mit einem grauen Zivil-Anzug bekleidet, da er in Folge seiner Verurtheilung seines militairischen Ranges entsetzt wurde. Der Vorsitzende des Kriegsgerichtes verlas nochmals das Todesurtheil wider Panitza und gab bekannt, daß dem Begnadigungsantrage von Seiten des Fürsten nicht stattgegeben wäre. Das Karré öffnete sich hierauf und nun trat die zur Exekution bestimmte Mannschaft hervor. Panitza ersuchte um die Erlaubniß, sich selbst die Binde vor die Augen anlegen zu dürfen, was ihm gestattet wurde. Eine unheimliche Stille herrschte den weiten Raum. Mit halblauter Stimme gab der Exekutionskommandant das Zeichen zum Laden der Gewehre und gleich darauf erscholl der Kommandoruf: „Feuer!" Von allen Kugeln getroffen — einundzwanzig Mann schossen gleichzeitig — sank Panitza sofort todt zu Boden. Ein Militärarzt trat hinzu und konstatirte den unmittelbar erfolgten Tod Panitza's. Der Offizier, welcher das Exekutionspiquet kommandirt hatte, meldete dem versammelten Gerichtshofe den Vollzug des Urtheils. Der anwesende Militärgeistliche sprach ein Gebet für das Seelenheil des Hingerichteten.

**Madrid,** 30. Juni. Die Fortschritte der Cholera sind unbedeutend. Es werden 5 neue Todesfälle aus Gandia und 9 aus der ganzen Provinz Valencia, ferner 12 Erkrankungen gemeldet. Eine Besserung zeigt sich auch in Cartagenita, Montichelvo, Puebla de Rugat und Villa nova.

**Sansibar,** 28. Juni. Der Araber Mohamed Kassim, welcher im Jahre 1886 den deutschen Kaufmann Giesecke in der Nähe von Tabora ermordete, ist von dem stellvertretenden Reichskommissar für Ostafrika vor ein Kriegsgericht gestellt und nach erfolgter Verurtheilung gestern mit dem Tode bestraft worden.

## Parlamentarische Nachrichten.

** **Berlin,** 30. Juni. Der Reichstag setzte heute die zweite Berathung des Nachtragsetats über die Besoldungserhöhungen bei den Diensteinkommensverbesserungen für diätarisch beschäftigte Beamte und Unterbeamte im Betrage von 2536657 M. fort; hier beantragten die Socialdemokraten die Erhöhung dieser Summe auf 3804985 M. Abg. Singer suchte in einer sehr langen Ausführung über die Lage der Diätarien, deren agitatorische Tendenz nicht erst näher charakterisirt zu werden braucht, diesen Antrag zu begründen. Einige seiner Spitzen gegen die Regierung wurden vom Staatssecretär v. Boetticher sofort zurückgewiesen. Im Uebrigen übten die Abgg. Baumbach, Windthorst und Richter an dem Verfahren der Socialdemokraten, sich gegenüber den Unterbeamten wie die gütige Fee zu geberden, dann aber gegen den Etat im Ganzen zu stimmen, eine scharfe Kritik. Besonders der letztere hob hervor, daß die Besserstellung der Diätarien in Preußen durch die Freisinnigen und die Nationalliberalen in Angriff genommen sei, ohne daß man die Hülfe der Socialdemokraten dazu bedurft hätte, daß aber bei der großen Verschiedenheit der diätarisch beschäftigten Beamten eine rein mechanische allgemeine Aufbesserung von 2 Prozent ganz sinnlos sei. Es gelte, die Verhältnisse genau festzustellen und dann gründlich aufzubessern, wozu dann allerdings ganz andere Summen erforderlich sein werden, als die Socialdemokraten beantragen; zugleich mit diesem Titel standen die von der Commission beantragten Resolutionen zur Debatte, nämlich die Regierungen zu ersuchen, das Verhältniß der etatsmäßigen Stellen zu den diätarisch beschäftigten Beamten allgemein einer Prüfung zu unterziehen und vorhandenen Mißverhältnissen, nöthigenfalls durch Vermehrung der etatsmäßigen Stellen abzuhelfen; sowie ferner Erwägungen dahin eintreten zu lassen, ob nicht eine allgemeine Einführung der Dienstaltersstufen für die Besoldungen der etatsmäßigen Beamten sich empfiehlt. Diese Resolutionen wurden außer von dem Berichterstatter v. Strombeck von den Abg. von Benda und Baumbach befürwortet und mit großer Mehrheit angenommen. Der oben erwähnte Antrag der Socialdemokraten wurde abgelehnt, die Summe für die Diätarien nach dem Commissionsvorschlage angenommen. Einige Debatte verursachte noch die Summe von 540000 M. für Stellenzulagen. Die Abgg. Rickert und Baumbach sprachen gegen dieselbe, da man keinen Anhaltspunkt habe, nach welchen Gesichtspunkten die Vertheilung dieser Zulagen erfolgen solle. Staatssecretär v. Maltzahn erklärte, außer Stande zu sein, diese Gesichtspunkte jetzt bereits fest anzugeben. Angesichts dieser schon in der Commission abgegebenen Erklärung schlug dieselbe die Bewilligung nur auf 1 Jahr vor. Die Abgg. v. Benda und v. Huene befürworteten unter Hinweis auf das vom preußischen Landtag gegebene Beispiel diesen Vorschlag, der auch angenommen wurde. Die Socialdemokraten beantragten noch eine Resolution, welche eine Erhöhung der Bezüge der pensionirten Beamten und Militärpersonen, bezw. deren Hinterbliebenen bezweckte und vom Abg. Singer empfohlen wurde. Staatssecretär v. Maltzahn lehnte eine Berücksichtigung dieser Forderung ab, so lange man das Nothwendigere, was für die noch im Dienst stehenden Beamten und Militärpersonen gefordert werde, nicht gewähre. Abg. Richter wies nach, daß die Resolution ihrer Fassung nach das, was sie wolle, gar nicht treffe. Sie wurde gegen die Socialdemokraten abgelehnt. Nach Erledigung der Berichte der Reichsschuldencommission und der Rechnungscommission wurde der Antrag der verbündeten Regierungen betreffend die Errichtung eines National-Denkmals für Kaiser Wilhelm I., auf Antrag des Abg. von Heereman einer Commission überwiesen. Staatssecretär v. Boetticher sprach den Wunsch aus, daß die Beschlußfassung des Hauses noch vor der Vertagung erfolge. Schließlich wurde die von der Commission für den Antrag Rintelen betreffend das Zustellungswesen vorgeschlagene Resolution, welche eine Abstellung hauptsächlich im Punkte der Weitläufigkeit und Kostspieligkeit des Verfahrens fordert, einstimmig angenommen. Morgen 1 Uhr Nachtragsetat, Samoavorlage, Wahlprüfungen.

** **Berlin,** 1. Juli. Der Reichstag berieth heute in erster und zweiter Berathung den Gesetzentwurf betreffend die Consulargerichtsbarkeit in Samoa. Derselbe wurde mit Hinweglassung einiger, wie es scheint nur durch ein Versehen in den Entwurf aufgenommenen Worte angenommen. Die dritte Lesung des zweiten, und die zweite Lesung des dritten Nachtragsetats wurden fast ohne Debatte den Commissionsbeschlüssen entsprechend erledigt. Es wurde dann eine lange Reihe von Wahlprüfungen fast ohne jede Bemerkung erledigt. Nur bei der Wahl des Abg. Pickenbach, welche die Commission zu beanstanden beantragt, entspann sich eine längere erregte Debatte zwischen den Abgg. Böckel und Liebermann v. Sonnenberg einer- und den Abgg. Rickert und Gutfleisch andererseits, die sich auf die ganze antisemitische Agitation in Hessen bezog. Die Beanstandung nebst Resolution wegen Beweiserhebung über die im Protest aufgestellte Behauptung wurde angenommen. Ebenso betreffs der Wahl des Abg. Holtz. Morgen 10 Uhr: die noch rückständigen dritten Lesungen und Kaiserdenkmal. Alsdann wird die Vertagung eintreten.

## Vermischtes.

* Düsseldorf, 28. Juni. Das heute erschienene Heft 7 und 8 der von Dr. W. Beumer redigirten „Mittheilungen des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen" hat einen sehr reichen Inhalt. Es bringt zunächst ein umfassendes Material zur Beurtheilung der Mc' Kinley Bill, deren Wortlaut zugleich in extenso hier mitgetheilt wird. Die Frage der Gewerbegesetznovelle und der Gewerbegerichte wird durch Mittheilung der Verhandlungen des Centralverbandes deutscher Industrieller, sowie durch zwei sehr instructive Artikel erörtert, von denen der eine das „Einigungsamt", der andere das „Wahlverfahren für die Besitzer der Gewerbegerichte" einer kritischen Besprechung unterzieht. Sehr beachtenswerth ist ferner ein Artikel des Herrn Walther Caron über englische und deutsche Arbeiterverhältnisse. Verhandlungen des Bezirkseisenbahnrathes Köln, des Landeseisenbahnrathes, die Eingabe von Tücher- und Kattundruckereien betr. Aufhebung des Zolles auf ungravirte kupferne Walzen, die Generalversammlung der englischen Handelskammern, Vorschläge zur Aufstellung von Statuten für die zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung errichteten Versicherungsanstalten bilden den ferneren Inhalt des Heftes, das mit einer reichhaltigen, die neuen Erscheinungen der nationalökonomischen Litteratur besprechenden, Bücherschau abschließt und somit wiederum einen beachtenswerthen Beitrag zur Beurtheilung der verschiedensten wirthschaftlichen Tagesfragen bildet.

---

„Und Du?" fragte Sibylle etwas zögernd.

„Ich? Ich werde Theodors Frau, Du weißt es ja."

„Du bist ein vernünftiges Mädchen," meinte Sibylle und küßte sie auf die Stirn. „In Dir konnte ich mich auch nicht täuschen."

Claire unterdrückte einen Seufzer und kehrte in den Gartensaal zurück, in dem sich Herr von Raben eben erstaunt darüber äußerte, daß er auch niemals das geringste Anzeichen davon wahrgenommen, daß Hertha und Alfred einander näher getreten waren, und alles lachte, als er hinzusetzte: „Ich möchte wetten, daß Deine ganze Krankheit nichts anderes war als Liebeskummer, mein Mädel, habe ich es errathen? Es dauerte wohl zu lange, ehe Du wußtest, woran Du mit ihm warst? He?"

Er zwinckerte lustig mit den Augen und setzte hinzu: „Dafür gibt es nun auch eine Doppelhochzeit!"

### Schluß.

Hertha und Alfred, Hans und Olga sind längst glückliche Paare. In Bensberg geht es seitdem lustiger zu, sie passen gar so gut zusammen die heitere, schöne Frau und der noch immer gleich verliebte junge Gatte.

In Rabenhorst haben sich die Familienglieder enger an einander geschlossen als bisher. Juliane und Hertha sind unzertrennliche Freundinnen. Oft schmiegt die junge Frau ihre Wange an diejenige der älteren und flüstert: „Ich muß Dich jetzt doppelt lieben, denn ich habe viel nachzuholen."

Auf dem Friedhofe des Dorfes, neben dem stolzen Erbbegräbniß derer von Raben befindet sich ein einfaches Grab mit schmucklosem, weißem Marmorkreuz auf dem zu lesen steht: Georg Braun, geb. . . . gestorben am 16. September im Dienst seiner Pflicht.

Das Grab ist immer mit den schönsten Blumen von Herthas Hand geschmückt, obgleich nur sie, ihr Gatte und Juliane wissen, wen es birgt. Herr von Raben hat es nie erfahren.

Hertha widmet dem Dahingeschiedenen eine wehmuthsvolle, versöhnende Erinnerung, und in der ganzen, weiten Welt ist sie die einzige, die des Verstorbenen zuweilen gedenkt. Es ist ihr wie eine Pflicht. So schläft nun Stephan Heller unbekannt und vergessen den ewigen Schlaf, er, der einst gedacht, die Welt zu seinem Sklaven zu machen!

## Nach Oberammergau.

(Aus der Schwäbischen Chronik.)

(Fortsetzung.)

In Oberammergau gingen wir zunächst auf das Rathhaus, um unsere bestellten Karten zu holen und unsere Quartiere zu erfragen. Herr Bürgermeister Lang, eine schöne, würdige Gestalt, als Passionsspieler zum Hohenpriester wie geschaffen, waltet mit seiner Tochter, die als Maria mitspielt, auch hier seines weltlichen Amtes, und ich rathe Jedem, der nicht Bescheid weiß, sich an den gefälligen Mann zu wenden. Hier möchte ich auch einige praktische Winke geben, welche vielleicht manchem Leser, der eine Reise nach Oberammergau vorhat, nicht unwillkommen sind. Es ist unbedingt geboten, vorher schriftlich beim Bürgermeisteramte oder der Gemeindeverwaltung Oberammergau die Eintrittskarten und Quartier zu bestellen, wobei eine Vorausbezahlung gar nicht gewünscht wird. Gut ist es auch, einen der vielen gedruckten „Führer" durchzulesen, ich empfehle das größere Büchlein von Lamprecht oder das kleine von Trautwein. Was die Eintrittskarten betrifft, so hat der bedeckte, vor Sonne und Regen schützende Theil des Theaters 3 Plätze, den Sitz zu 10, zu 8 und 6 Mk., der offene, unbedeckte Theil ebenfalls 3 Plätze, zu 5 Mk., 2 Mk. und 1 Mk. War eine feste Natur hat und bei der unberechenbaren Witterung auch den Regen nicht scheut, nehme einen 5 Mk.-Platz, vorsichtiger ist es, sich einen theueren zurückstellen zu lassen. Dann die Züge. Nehmen wir München als Ausgangspunkt an, so gehen am Samstag neben den fahrplanmäßigen noch einige Sonderzüge; ich empfehle den Morgens ½7 Uhr abgehenden, am Sonntag geht schon um 3 Uhr ein Zug, so daß man gerade noch zum Beginn des Passionspiels, um 8 Uhr Morgens, in Oberammergau sein kann. Wer gut zu Fuß ist, braucht von Oberau kein Fuhrwerk; in 2 Stunden geht man den Weg bequem. Das Gepäck, wenn man überhaupt ein solches braucht, giebt man in Oberau auf. Die Wohnungen sind natürlich beschränkt; es sollen — aber ich kann nichts Gewisses angeben — etwa 3000 Betten zur Verfügung stehen, der Preis ist von 2 bis 5 M. fürs Uebernachten; Morgenkaffee kann man beim Miethsherrn haben. Gasthöfe und Restaurants sind in Menge da, und ich glaube kaum, daß man in der Spielpause, 12 bis 1½ Uhr, kein Essen bekommen kann. Post- und Telegraphenamt ist in der Mitte des Dorfes; hier sollte allerdings Abhilfe geschaffen werden, denn zu gewissen Tagen und Stunden ist der einzige Schalter geradezu belagert; bureaulagernde Briefe und Drahtantworten kann man sich nach Legitimation ins Haus bringen lassen. Einzelfuhrwerke sind theuer, mitunter sehr theuer, der Zweispänner bis zu 50—60 M. für den Tag, man benütze lieber die zahlreichen Privatomnibus oder schließe mündlich einen Akkord ab. Es liegt in der Natur der Sache, daß manche Oberammergauer das menschliche Gefühl des Sichbereicherns in dem fetten Jahre der Passionsspiele aufkommen ließen, und die Presse hat nur ihre Pflicht gethan, wenn sie, worüber die Oberammergauer sehr erbost waren, hier einen Radschuh eingelegt hat. Es ist auch geradezu ein Mißgriff gewesen, daß mehrere Wirthshäuser in und um Oberammergau, die in gewöhnlichen Zeiten ländliche Gäste sehen, für dieses Jahr an Münchener „Direkteure", die das „Geschäft" verstehen, verpachtet worden sind. Diese Pächter müssen sehr hohe, mitunter unglaubliche Pachtsummen bezahlen, und es ist sehr fraglich, ob sie dieselben in den paar Monaten des Goldregens herausschlagen. So sehen wir denn in dem abgelegenen Hochthal die leidigen blasirten Directorsgesichter, die Herren Oberkellner und die nicht weniger entbehrlichen Unterkellner mit Fräcken, Binden, gesalzenen Rechnungen und Trinkgeldern, wo früher die Wirthin, der Wirth und einige ländliche Kellnerinnen bedient haben. Aber wer ist denn daran anders Schuld, als die Fremden mit ihren Ansprüchen, mit ihrer Genußsucht, jene Geister, die nicht ruhen werden, als bis die ganze Hochlandsbevölkerung die schädlichste und schändlichste Industrie, die Fremdenindustrie, betreibt, das Raubritterthum von heute, das von den Städten ins Land hindurchsickert. Wenn wir also Großstadtpreise in dem Alpdörflein zahlen müssen, so müssen wir auch gerecht sein. Die Leute hatten ihre großen Auslagen an Bauten, Reparaturen, Betten, Zimmereinrichtung, für die beschwerliche Herbeischaffung der Lebensmittel; viele Monate ruhte die meiste Arbeit wegen der Zurichtung zum Spiele und wenn ich erfuhr, daß nahezu hundert Orchester- und Chorproben nöthig waren, abgesehen von dem mühsamen Stellen der lebenden Bilder, vom privaten Rollenauswendiglernen u. A., so kann man nicht verlangen, daß für diese großen Opfer an Geld, Mühe und Zeit der Oberammergauer nicht auch etwas verdienen soll. Daß da und dort unverschämt gefordert wird, ist begreiflich; eine jede begründete Klage soll man eben im Interesse der Fremden und Einheimischen beim Bürgermeister anbringen, der schon Abhilfe schafft und Strafe eintreten läßt. Das größte Unglück für Ammergau ist die Engländerei und der Amerikanismus, das prozenthafte Auftreten Einzelner von jenseits der Wasser, jener Elemente, die bereits in Oberammergau sich als Kolonie mit regelmäßigem Gottesdienst, dann in Partenkirchen als die alle Preise hinauftreibende Macht, und erst jetzt in Hohenschwangau mit vielversprechendem Anfang niedergelassen haben. Kaum war ich von meinem Künstlerjüngling weg, als ich auch schon drei Engländerinnen auf einmal eifrig zeichnend und malend vor meinem Gasthof erblickte. Die Strafe nahte allerdings, indem sie ahnungslos zugleich von einem gegenüberwohnenden Zeichner, wahrscheinlich karrikirt, abkonterfeit wurden. Eine Boa als Halstuch, ein Pelzmantel und dazu ein winzig kleines Strohhütchen scheint die englische Gebirgstracht für das Oberammergau von 1890 zu sein. — Nun aber hinaus ins Freie! Nicht in einem Obstbaumwald, wie die schwäbischen Dörfer, ist das 840 Meter Höhe hochgelegene Dorf versteckt. Zwar sah ich manch schönen Obstbaum, und der Forstmeister zeigte mit Stolz seine Aepfelbäume, wo er, meist im Schneewetter, sein dauerhaftes Obst bricht, aber es ist bezeichnend, daß an der Nothkapelle von Ettal am 1. Juni der Kirschbaum noch halb in Blüthe stand, während bei uns schon reife Kirschen gepflückt werden. Saftiger, von der Ammer durchflossener Wiesengrund bildet das Hochthal, über dem sich in ziemlich weitem Umkreis die bewaldeten Berge erheben, im Süden

— Hanau, 26. Juni. (Vater und Sohn ertrunken.) In dem sogenannten Franzosenloch, einem kleinen aber tiefen, stehenden Wasser in der Nähe, das von dem Umstande, daß in demselben in der Schlacht bei Hanau 1813 viele Franzosen ihren Tod fanden, seinen eigenthümlichen Namen hergeleitet, ertranken gestern Abend ein angesehener Fabrikant und sein einziges Kind, ein Söhnchen von 6 Jahren. Letzteres war in das Wasser gefallen und der Versuch des Vaters, sein Kind zu retten, kostete auch diesem das Leben.

— Oppenheim, 29. Juni. (Mord.) Als gestern Mittag der Gastwirth Jakob von Weinolsheim vom Felde nach Hause kam, ergriff er eine Holzaxt und streckte mit vier wuchtigen Hieben seine ahnungslose Frau nieder. Einige Männer, welche zufällig in der Gaststube anwesend waren, waren vor Schrecken nicht im stande, den Unmenschen von der Ausführung der schrecklichen That zurückzuhalten. Jakob entfloh in der Richtung nach Dalheim und benutzte den von hier Abends gegen ½10 Uhr abgehenden Zug nach Mainz. Bis jetzt ist es nicht gelungen, des Mörders habhaft zu werden. In einem unglücklichen Familienleben sind die Beweggründe zu dem Verbrechen zu suchen. Der Flüchtling erfreute sich bisher eines guten Rufes, galt aber als ein sehr überspannter Mensch.

— (Einen herben Verlust) haben die in der Greifswalderstraße in Berlin wohnenden B.'schen Eheleute durch allzu große Vorsicht erlitten. Dieselben besaßen ein Kapital von 500 Mark, welches sie in Hundertmarkscheinen in einem flachen Karton in der Küche unter der Maschine versteckt hielten. B. wollte auf dem Pankower Schützenplatz eine kleine Verkaufsstelle errichten. Als er, um die erforderlichen Einkäufe zu machen, sein Vermögen aus dem Versteck hervorholte, gewahrte er zu seinem Schrecken, daß nicht nur der Karton von den Mäusen vollständig zernagt, sondern auch das darin befindliche Papiergeld bis auf einen Hundertmarkschein derart zerfressen war, daß nur noch einzelne geringe Papierfetzen umherlagen.

— (Der Begräbniß-Stenograph) — das ist gegenwärtig das Neueste in Berlin. Besagter Stenograph gehört zu den Leuten, welche eifrigst die Todesanzeigen in den Blättern lesen, um dadurch zu verdienen; er macht nicht rührende Gedichte auf den Todten, sondern er verfügt sich zu der in der Anzeige vermerkten Zeit auf den Friedhof und schreibt die Grabrede des Geistlichen nach. Gestützt auf die Erfahrung, daß die Geistlichen im Drange ihrer Geschäfte nur selten Zeit finden, der Bitte der Hinterbliebenen eine solche an, um sie nach einigen Tagen in Schönschrift den Hinterbliebenen zu überreichen. In den allermeisten Fällen wird die Trauerrede gern angenommen und der dafür verlangte, übrigens nicht sehr hohe Preis gezahlt. Manche Begräbnißstenographen machen auf diese Weise einen recht einträglichen Gebrauch von ihrer Kunst.

— Guttentag (Oberschlesien), 27. Juni. (Mord.) Der hiesige Fleischermeister Kolisko wurde gestern in dem benachbarten Bzinnitzer Forste mit gespaltenem Schädel, und seiner Börse, Taschenuhr, Stiefel und des Rockes beraubt, todt aufgefunden. In der Nähe der Leiche lag ein mit Blut bespritztes Beil sowie ein Kalb, letzteres ebenfalls erschlagen, welches Kolisko in Bzinnitz gekauft hatte. Einige Schritte weiter im Walde fand man Kochtöpfe, welche der Gastwirth Bzdyreck aus Bzinnitz bei Zigeunern gesehen, welche Abends vorher in seiner Gastwirthschaft eingekehrt waren.

## Locales von der Sieg und Umgegend.

B Siegen, 1. Juli. (Sonntagsruhe.) Auf Veranlassung des Vereins gegen Unwesen im Handel und Gewerbe fand gestern im Locale des Herrn Carl Rödig, Marburgerstraße, eine Versammlung hiesiger Ladenbesitzer statt, um über die längst schon angeregte Frage betreffs einheitlicher Schließung der Geschäfte an den Sonntagen zu berathen. Herr Stadtrath Lübeck, der Vorsitzende genannten Vereins, erklärte zunächst, daß letzterer die Erledigung der Sonntagsruh-Frage in Siegen nur angeregt hätte, im übrigen sei dieses keine Vereinssache, die statutgemäß behandelt werden müsse, sondern eine Gemeinsache, die durch einfache Majorität entschieden würde. Es wurde dann noch mitgetheilt, daß 150 Siegener Ladenbesitzer sich bereit erklärt hätten, ihre Geschäfte von einer bestimmten Stunde ab des Sonntags zu schließen und zwar hatte sich ungefähr die Hälfte für 4 Uhr, die andere für 5 Uhr Nachmittags entschieden. Die erste Frage, von welcher Stunde ab, ob um 4 oder 5 zu schließen sei, wurde nun zur Discussion frei gegeben. Nach langem Für- und Widerreden, welches natürlich kein Resultat ergab, schritt man zur Abstimmung, ob der Schluß der Läden um 4 Uhr erfolgen solle. Es stimmte hierbei nur die Minorität dafür. Selbstverständlich wurde nun die 5te Nachmittagsstunde vorgeschlagen, womit sich die Anwesenden einstimmig einverstanden erklärten und zwar solle dieses, wie man weiter beschloß, vom nächsten Sonntag an schon in Kraft treten. Die zweckmäßige Verbreitung dieses Beschlusses wurde dem Vorstand des Vereins gegen Unwesen im Handel und Gewerbe anheimgegeben. Mit Freuden ist es zu begrüßen, daß sich die hiesige Kaufmannschaft in der Frage der Sonntagsruhe dem Vorgehen der meisten größeren und kleineren Städte anschließt. Hat man das Gute dieses Beschlusses einmal erfahren, so wird man, so glauben wir sicher, auch bald dazu übergehen, die Geschäfte des Sonntags auch wohl noch eine oder einige Stunden früher zu schließen. Es würde dieses wohl ohne Schaden für die hiesige Kaufmannschaft sein. Vorläufig kann man ja recht zufrieden sein, daß endlich eine Einigung in diesem Punkte erzielt und die Stunde, mit der die Schließung der Geschäfte Sonntags beginnt, endgültig festgesetzt ist. Zu bemerken ist noch zu obigen Beschlüssen der Versammlung, daß die letzten Sonntage vor jedem hohen Feste nicht darin einbegriffen sind.

* Siegen, 2. Juli. (Geschäftsflaue.) Der „Berliner Börsen-Zeitung" schreibt man unterm 30. Juni von hier: Als ein trauriges Zeichen der Zeit ist es zu betrachten, daß die hiesige renommirte Firma Ax, Schleifenbaum & Mattner (Feinblech-Walzwerk) am Sonnabend ihre Arbeiter entlassen und den Betrieb des Werks vollständig eingestellt hat. Die Arbeiter finden theilweise in der Landwirthschaft, theilweise in anderen Betrieben Beschäftigung. Der Grund zur Außerbetriebsetzung liegt in dem gänzlichen Mangel an Aufträgen. Es ist dies das erste Mal seit dem 20jährigen Bestehen der Firma, daß dieselbe zu dieser für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer gleich bedauerlichen Maßnahme gezwungen wird.

* Siegen, 2. Juli. (Witterung.) Seit der Maienzeit, deren warmes, ja heißes Wetter mit dem 25., dem ersten Pfingstfest, wohl ihren Höhepunkt erreichte, während der Pfingstmontag schon sehr abgekühlt erschien, haben wir den ganzen Juni hindurch bis heute kein anhaltend schönes Wetter zu verzeichnen gehabt. Heute warm, morgen kalt; heute trocken, morgen Regen — das ist der gewohnte Verlauf. Der Juli ist da, der rechte Wärmemond, und doch ringt die Quecksilbersäule des Thermometers sich mit Mühe zu 12° R. auf, während ein trüber Himmel nicht nur Regen kündet, sondern auch zeitweise spendet, zuweilen recht ausgiebig, wie gestern gegen Abend wieder. Auf den Wiesen fault das nicht eingeheimste Heu, auch das Gras am Stamme ist dem Verderben ausgesetzt; Frucht und Kartoffeln heischen Trockenheit und Wärme. Die Blumenkönigin, die Rose, hat es auch nur vereinzelt zu voller Schönheit gebracht; sie liebt Wärme und nur mäßig feuchte Luft. Seit gestern Abend hebt sich der Barometerstand, die trockenen Stunden mehren sich, wenn auch die Windrichtung noch eine ungünstige, die westliche ist. Hoffen wir trotzdem auf die so sehr erwünschte Aufbesserung des Wetters; es könnte, träte sie recht bald ein, noch alles gut werden.

* Siegen, 2. Juli. (Theater.) Mehrfach wurde im Publikum dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß die Wiederholung des vaterländischen Schauspiels „Harold, der Zigeunerkönig" gerade auf den verflossenen Festsonntag gelegt worden war, der so vielen den Besuch des Theaters geradezu unmöglich machte. Die Direction soll dem nun, so hören wir, Rechnung tragen und eine dritte und letzte Aufführung anfangs nächster Woche veranstalten wollen. Es wäre das sehr dankenswerth und ein volles Haus so ziemlich gesichert. Herrschte doch nur Eine Stimme des Lobes unter den Besuchern der ersten Aufführung des volksthümlichen beliebten Stückes.

(Wegen Mangel an Raum verspätet.)

Siegen, den 26. Juni.

Gestern fand die diesjährige ordentliche Sektionsversammlung der Sektion IX (Siegen) der rheinisch-westfälischen Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft im Gesellschaftslokale der Erholung statt. Der Vorsitzende, Herr Gewerke Friedr. Böcking-Eisern gedachte mit anerkennenden Worten seines Amtsvorgängers, Herrn Director Olfe jetzt in Neuwied, und erledigte nach Begrüßung des als Gast anwesenden Vorsitzenden des Schiedsgerichts, Herrn Landrath Keil, die Tagesordnung.

An Stelle des Vorstandsmitgliedes Herrn Director Olfe wurde Herr Gewerke Carl Hesse-Siegen, sowie für Herrn Director Becker-Germaniahütte Herr H. Lüttringhausen-Altenhundem und zu deren Stellvertretern die Herren Director Schmitthenner, sowie Ingenieur Huffelmann-Grevenbrück gewählt.

Sodann wurden die mit Ende d. J. ausscheidenden Delegirten zu den Genossenschaftsversammlungen, die Herren Fr. Böcking-Eisern, Major Ad. Dresler-Creuzthal und deren Stellvertreter die Herren Hrch. Steinseifer-Eiserfeld und Otto Hövel-Weidenau durch Zuruf wiedergewählt, für den ausgeschiedenen stellvertretenden Delegirten zu den Genossenschaftsversammlungen — Director Olfe — Herr Director Eigenbrodt-Creuzthal für den Rest der Wahlperiode desselben Ende 1892 gewählt, desgleichen gemäß § 6 des Genossenschafts-Statuts als fünfter Delegirter Herr Gewerke W. Schulte-Siegen und Herr C. Schleifenbaum-Birlenbacherhütte als dessen Stellvertreter ernannt.

Es gelangte nunmehr der Etat der Verwaltungskosten der Sektion pro 1891 zur Vorlage und Annahme, sowie der Sektions-Rechnung pro 1889, auf Vorschlag des Ausschusses zur Vorprüfung der Jahresrechnung, deren Mitglieder die Herren Director Renard, C. Steffe-Eiserfeld und W. Steffe-Geisweid wiedergewählt wurden.

Schließlich gelangte der Geschäftsbericht pro 1889, welcher den Anwesenden gedruckt überreicht wurde, zur Verlesung.

Demselben entnehmen wir das Folgende:

Im Jahre 1889 bestanden in der Sektion, und zwar

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| im Kreise Siegen | 44 | Betriebe | mit 3657 | Arbeitern, |
| „ „ Olpe | 22 | „ | „ 951 | „ |
| „ „ Wittgenstein | 2 | „ | „ 1 | „ |
| in Summa | 68 | Betriebe | mit 4609 | Arbeitern. |

Diese vertheilen sich nach den Fabrikationszweigen geordnet, wie folgt:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1. Hochofen- und Kokereibetrieb | 16 | Betriebe | mit 1330 | Arbeitern |
| 2. Zink- und sonstige Metallhütten | 2 | „ | „ 179 | „ |
| 3. Puddel- und Walzwerke | 33 | „ | „ 2789 | „ |
| 4. Stahlfabrikation | 2 | „ | „ 78 | „ |
| 5. Hammerwerke (exkl. der Schweiß- und Puddelhämmer, welche sub 3 rangiren) | 11 | „ | „ 68 | „ |
| 6. Drahtziehereien | 1 | „ | „ 114 | „ |
| 7. Werkstättenbetrieb | 1 | „ | „ 50 | „ |
| 8. Eisensteingruben | 2 | „ | „ 1 | „ |
| Summa | 68 | Betriebe | mit 4609 | Arbeitern |

Die von den Sektionsgenossen in 1889 gezahlten Löhne und Gehälter betragen Mark 4 356 210.83, wogegen auf die Umlage anzurechnen sind Mark 4 328 108.05.

Die Zahl der im Jahre 1889 gemeldeten Unfälle betrug 148. Unter diesen waren: 84 mit einer Erwerbsunfähigkeit bis zu 4 Wochen, 41 mit einer Erwerbsunfähigkeit von 4—13 Wochen, 6 mit einer Erwerbsunfähigkeit über 13 Wochen ohne dauernde Folgen, 12 mit einer Erwerbsunfähigkeit über 13 Wochen mit dauernden Folgen und 5 Todesfälle.

Der Vorstand hat im Jahre 1889 6 Sitzungen in Siegen abgehalten und die besonders eiligen Sachen durch Rundschreiben erledigt.

Im Jahre 1889 sind 52 Bescheide erlassen, und zwar 24 Feststellungs- und 28 Abänderungsbescheide.

Gegen diese Bescheide wurde in 10 Fällen Berufung an das Schiedsgericht eingelegt. Hierzu kommen die Ende 1888 rückständig gebliebenen 2 Fälle, zusammen 12 Fälle.

Von diesen hat das Schiedsgericht in 1889: 2 Feststellungen des Sektions-Vorstandes zu Gunsten der Berufungskläger abgeändert (Eberh. Panthöfer, Ferndorf und Johs. Schreiber, Kredenbach) und 7 desgleichen bestätigt (W. Riedesel, Frohnhausen — Franz Heller, Schnellenberg — Adolf Bernatzky, Clafeld in 2 Fällen — L. E. Möller, Weidenau — Paul Kunstmann, Olpe und Franz Reuter, Finnentrop). Es ist ferner: 1 Berufungsklage zurückgenommen (W. Nef, Clafeld) und 1 Berufungsklage durch Vergleich resp. durch Zuerkennung einer höheren Rente Seitens des Sektions-Vorstandes erledigt (Ludwig Böhl, Geisweid), in Summa 11 Fälle, so daß am Schlusse des Jahres 1889 noch 1 Berufungsklage (Jakob Schrage, Olpe) unerledigt geblieben ist.

Gegen die Urtheile des Schiedsgerichts ist Seitens der Genossenschaft in keinem Falle, von Seiten der Berufskläger dagegen in 2 Fällen (L. E. Möller, Weidenau und Paul Kunstmann, Olpe) der Rekurs bei dem Reichs-Versicherungsamt angemeldet. In der Sache Möller lautet die Entscheidung des Reichs-Versicherungsamts auf Abweisung des Rekurses, in der Sache Kunstmann dagegen steht die Entscheidung noch aus.

Die bei der Sektion vorgekommenen Unfälle, welche eine Belastung der Genossenschaft herbeigeführt haben, fallen nach dem Datum des Unfalls:

| | a) Fälle, die mit Abschluß des Heilverfahrens erledigt waren. | b) Invaliditäts-fälle. | c) Todes-fälle. | d) in Summa. |
|---|---|---|---|---|
| in das Jahr 1885 | — | 6 | — | 6 |
| „ „ „ 1886 | — | 11 | — | 11 |
| „ „ „ 1887 | — | 16 | 1 | 17 |
| „ „ „ 1888 | — | 19 | 4 | 23 |
| „ „ „ 1889 | — | 16 | 5 | 21 |
| in Summa | — | 68 | 10 | 78 |

Von den die Genossenschaft belastenden Betriebsunfällen der Sektion sind zur vollständigen Erledigung gekommen:

| | a) Fälle, die mit Abschluß des Heilverfahrens erledigt waren. | b) Invaliditätsfälle: 1. durch Wiederherstellung. | b) Invaliditätsfälle: 2. durch Tod. | c) Todesfälle. | d) in Summa. |
|---|---|---|---|---|---|
| im Jahre 1885 | — | — | — | — | — |
| „ „ 1886 | — | 4 | — | — | 4 |
| „ „ 1887 | — | 6 | — | — | 6 |
| „ „ 1888 | — | 8 | 1 | — | 9 |
| „ „ 1889 | — | 6 | — | 2 | 8 |
| in Summa | — | 24 | 1 | 2 | 27 |

Es ist somit am Beginne des Jahres 1890 ein Bestand von 51 zu entschädigenden Unfällen (43 Invaliditäts- und 8 Todesfälle) verblieben.

An Entschädigungsbeträgen sind für das Jahr 1889 festgestellt worden Mark 12 990.13, wogegen die umzulegenden in 1889 durch die Vermittelung der Post gezahlten Entschädigungsbeträge Mk. 13 483.13 ausmachen.

Der Vorsitzende schloß hiernach die Versammlung, indem er mit Bedauern hervorhob, daß die Sektions-Versammlungen so wenig von Seiten der Mitglieder besucht würden; einen besseren Besuch derselben dürfte der Vorstand als Dank für seine uneigennützige Arbeit doch wohl erwarten.

Weinlig.

## Handel und Industrie.

** Siegen, 1. Juli. Die Londoner Notirungen betrugen am 30. Juni: Kupfer, Chilibarren 58 L. 10 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; Blei, engl. 00 L. 00 S. 0 D.; span. 13 L. 05 S. 0 D.; Zink, spec. Marken 23 L. 05 S. 0 D. bis 00 L. 00 S.; gew. Marken 23 L. 00 S. bis 00 L. 0 S. 0 D.; Silberbarren 47¾ P. Zinn, Straits 93 L. 10 S. 0 D. bis 0 L. 0 S. 0 D.; 3 Mon. 94 L. 5 S. 0 D.; engl. 97 L. 15 S.

** Siegen, 2. Juli. Die Londoner Notirungen betrugen am 1. Juli: Kupfer, Chilibarren 00 L. 00 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; Blei, engl. 13 L. 7 S. 6 D.; span. 13 L. 5 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; Zink, spec. Marken 23 L. 05 S. 0 D. bis 00 L. 00 S.; gew. Marken 23 L. 00 S. 0 D. bis 00 L. 00 S.; Silberbarren 47⅞ P. Zinn, Straits 92 L. 17 S. 6 D.; 3 Monat 93 L. 15 S. 0 D. — 00 L. 00 S. 0 D.; engl. 97 L. 00 S.

** Hamburg, 1. Juli. Gold in Barren 2786 B., 2782 G. das Kg.

Herborn, 30. Juni. Heute wurde der 7. diesjährige Markt abgehalten. Aufgetrieben waren 492 Stück Rindvieh und 767 Schweine. Es galten: Ochsen 1. Qual. 70—72 Mk., 2. Qual. 67—70 Mk., Kühe 1. Qual. 62 M., 2. Qual. 57 M. und Schweine 53 bis 55 Mk. pro Ctr. Schlachtgewicht. Der nächste Markt ist Donnerstag den 24. Juli d. J.


**Die Unterzeichneten theilen Ihrer verehrten Kundschaft hierdurch ergebenst mit, daß sie von Sonntag den 6. Juli an, an allen Sonn- und Feiertagen ihre Geschäfte um 5 Uhr Nachmittags, und an allen Wochentagen um 8 Uhr Abends schließen werden.**

C. W. Keller.
Martin Rödig.
August Keller.
Jean Ferg.

**Kgl. Preuß. Klassenlotterie.**

Die Erneuerungsloose 4. Klasse 182. Lotterie bitte ich bis spätestens den 13. Juli 1890, Abends 6 Uhr, bei mir abzuholen.

Siegen. G. Klingspor, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Ich beabsichtige mein ca. 40 Ruthen großes Grundstück mit aufstehender **Rohrschmiede** zu verkaufen.

Dasselbe liegt an der Sandstraße, neben der Badeanstalt.

Kaufliebhaber wollen sich bei mir melden. **Friedrich Gimbel,** Coblenzerstraße 984.

Ein unverheiratheter, militärfreier, in Treib- haus- und Gemüsekultur bewanderter **Gärtner,** der Hausarbeit übernimmt, w. z. baldigem Antritt gesucht gegen **Frau Dr. Nast,** Villa Friedheim, Wissen a. d. Sieg.

Zu promptester und billigster Besorgung von **Annoncen** für alle **politischen Zeitungen, illustrirten** und **Familien-Journale, Fachblätter** empfiehlt sich die Annoncen-Expedition von

**Rudolf Mosse, Cöln a. Rh.**

**Besondere Vorzüge:** Berechnung der Original-Zeilenpreise. Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt. — Keine Berechnung von Expeditions- oder anderen Spesen. — Ein Manuscript genügt für eine beliebige Anzahl von Zeitungen — Lieferung von Belegen über jede Insertion — Gratis-Anfertigung von Uebersetzungen bei Annoncen für's Ausland.

**Kostenanschläge** (eventl. auch **Probeabzüge**) sowie jede einschlägige Auskunft umgehend gratis.

Großes Lager in **Tapeten u. Bordüren** von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Qualitäten.

**Markt 374. J. Rübenkönig, Markt 374.**

Großes Lager in Wachs- u. Lederluch, sowie **Gummiunterlagen.**

Reelle Waare. — Billige Preise.

**Muster stehen zu Diensten.**

**Prima Speisekartoffeln** empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

Ein **Schlosserlehrling** wird gesucht von **Adolf Vetter,** Schlosserei mit Dampfbetrieb, Kampenstraße.

Ein erfahrenes **Küchenmädchen** wird zu October gegen guten Lohn gesucht, Näheres zu erfahren bei **Metzger Weber,** Löhrstraße.

Zum 1. August ein **Zimmer** an eine einzelne Person zu vermiethen. **Markt 374.**

Einen erfahrenen **Bäckergesellen** sucht **Heinr. Steffe.**

**Alice Lausberg,**
**Wäsche-Confection.**



Anfertigung von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maass. Bielefelder Leinen, Halbleinen, Chiffon, Taschentücher 2c. stets auf Lager.

Siegen, Markt, im Hause von Frl. Struben.

**Neuheit.**
**„Marke Wildkatze"**
**Unzerreißbare Glacéehandschuhe** in schwarz und farbig, für Damen 4knöpfig, für Herren mit Patentverschluß, empfiehlt das Paar zu 3 M.
**C. Drey.**

**Häcksel** stets vorräthig bei **Joh. Zahn.**

Ein **Schreinergeselle** wird gesucht von **H. Ries,** Bahnhofstr.

**Einige Kuxe**
von **Grube „Marie"** bei Wilgersdorf zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **M. 900** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Medicinal-Ungar-Weine,**
**garantirt rein,**
in ¹/₁, ¹/₂ und ¹/₅ Flaschen empfiehlt **Martin Lück.**

**4½ Pfd. Schweineblumen**
für Mark 3,00,
**hiesig Schmalz** à ℳ 60 Pfg.,
beste Marke **ausländisch Schmalz** à ℳ 50 Pfg.,
**Speck** billigst
bei **Carl Weber,** Löhrstraße.

**Cigarrenspitzen,**
**echt Meerschaum u. echt Bernstein,** in schöner Waare empfiehlt **Carl Heiser I.,** Löhrstraße.

**Verloren.**
am Sonntag den 29. Juni auf dem Wege von der Kronprinzeneiche zur Station Vormwald ein **gelber Stein** (Gold-Topas) aus einem Armband. Gegen Belohnung abzugeben. **Siegen, Coblenzerstraße 995.**

Verdorbenes **Heu** zum Einpacken wird zu kaufen gesucht. **Marburgerstr. 33.**

2 **möblirte Zimmer** an einen Herrn zu vermiethen. **Sandstraße 303/2.**

**Sommer-Theater**
**in Siegen.**
**Im Kaisergarten.**
Donnerstag den 3. Juli 1890.
**Der Hüttenbesitzer.**
Schauspiel in 5 Akten nach dem Roman von George Ohnet für die Bühne bearbeitet von Erich Risch.
Freitag den 4. Juli 1890:
**Lustspiel-Abend.**
Zum 1. Male:
**Tilli.**
Lustspiel in 4 Akten von Francis Stahl.
Erlaube mir auf dieses vorzügliche Lustspiel, welches auf vielseitigen Wunsch erworben wurde, ganz besonders hinzuweisen, und lade zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst ein.
Hochachtungsvoll!
**Ferdinand Basté.**

**Gebrannten Kaffee,**
das Pfund zu M. 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, empfiehlt in frischer Waare **Martin Lück.**

Ein **Postillon** gesucht von **Valentin Seibert,** Siegen.

Ein kräftiges älteres **Mädchen** bei ein 3jähriges Kind auf sofort zu miethen gesucht.
Die Expedition d. Bl. sagt wo.


**Evangel. Gottesdienst in Siegen.**
**Samstag 5. Juli 1890.**
**Vorbereitung zum hl. Abendmahl**
8 Uhr Mrg.: Pfr. Achenbach.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Sandstraße. **M. L. Stern, Siegen,** Sandstraße.

empfiehlt für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison** in großer Auswahl eingetroffene **Neuheiten:**

## Regen-, Promenadenmäntel und Jaquettes.

Die **neuesten Umhänge** in **Wolle, Seide** und **Spitzen.**

**Kindermäntel in allen Größen.** **Tricottaillen.**

**Große Posten englische Tüllgardinen** bis zu den feinsten Sachen.
**Große Posten Kleiderflanelle** bedeutend unter dem reellen Werth.
**Große Posten waschächte Cattune** und **Satins.**

Sehr preiswerthe Parthieen schwarze, gestreifte, façonnirte Kleiderstoffe und Cachemires.

**Frühjahrs-Ueberzieher, Herren- und Knaben-Anzüge.**

**Arbeiter-Kleidungsstücke**

**Joppen, Hosen, Westen, Blousen, Kittel, Flanellhemden u. s. w.**

**Kammgarne u. Burkins.**

Bei größter Auswahl die billigsten Preise für alle Artikel.

Anfertigung nach Maaß ohne Preiserhöhung.

---

## Dank.

Für die zahllosen Beweise herzinniger Theilnahme, welche uns aus Anlaß des Hinscheidens unserer einzigen, innigst geliebten Tochter **Anna** von nah und fern zu Theil geworden sind, sagen wir hiermit unseren herzlichsten, tiefgefühlten Dank.

**Martin Noll und Familie.**

---

## Sonntagsruhe in Siegen!

**151, also der größte Theil der Siegener Ladenbesitzer, haben beschlossen:**

**vom 6. d. Mts ab an den Sonntagen,**

**ausgenommen die 4 Sonntage vor Weihnachten und je 1 Sonntag vor Ostern und Pfingsten, von Nachmittags 5 Uhr ab ihre Läden geschlossen zu halten. Wir bitten die Kundschaft aus Stadt und Land dringend um gütige Unterstützung dieses Entschlusses dadurch, daß die Einkäufe des Sonntags vor 5 Uhr gemacht werden, damit Diejenigen sich recht bald anschließen, die bis heut noch nicht dazu bereit waren.**

Siegen, den 1. Juli 1890. **Der Vereins-Vorstand.**

---



## Pianoforte- und Harmonium-handlung und -Lager

von

**Fr. H. Hofmann,** Siegen, Sandstraße,

liefert prompt Instrumente aus allen ersten Fabriken in jeder Preislage.
**Bei Baarzahlung höchsten Rabatt!**
Coulante Zahlungs-Erleichterungen gestattet.

---

Anfertigung von **Haar-Arbeiten** aller Art, als **Coupels, Scheitel, Flechten, Locken, Haarketten &c. &c.**

**Lager** in Gegenständen der Toilette und des sonstigen Gebrauchs, als: **Glacee- u. wachsled. Handschuhe, Bürsten, Kämme, Wasch- und Badeschwämme, Rasirmesser, Shlipse, Hosenträger, Krawatten &c. &c.**

Das **Kabinet** zum **Haarschneiden, Rasieren & Frisieren** von **Louis Schmidt** in **Siegen,** Schulplatz No. 221, wird einem geehrten Publikum, unter Zusicherung sorgfältigster Bedienung, hierdurch zu gefälliger Benutzung bestens empfohlen.

**LAGER** feiner Seifen und Parfümerien, als: **Echt köln. Wasser, gegenüb. d. Zürichspf. Moras' haarstärk. Mittel, Haaröle, div. Sorten Pommaden, Börner's Flechtenwasser, Cramer's Zahnpulv., Haar- und Bartfärbemittel.**

**Frottierhandschuhe und Tücher, Toilettenspiegel, Reise-Necessaire, Uhrketten &c. &c.**

---

## Friedr. Jüngst, Siegen.

**Lager techn. Gummi-, Asbest- u. s. w. Artikel,**

**Gummi-, Hanf- und Flachs-Schläuche,**

**wasserdichte Anzüge, Wagendecken, Maschinenhanf, Putzbaumwolle, Schmirgel, Schmirgelleinen, Wasserstandsgläser, Bonner Portland-Cement.**

---



Siegener

## Krieger-Verein.

Monats-Versammlung

**am Sonntag den 6. Juli c.,**

Nachmittags 4½ Uhr im Vereinslokal.

**Tages-Ordnung:**

1. Bericht über das stattgehabte Kriegerfest.
2. Antrag mehrerer Kameraden, den Schriftführer zu besolden.
3. Vereins-Angelegenheiten.

Siegen, den 2. Juli 1890.

**Der Vorstand.**

---



## Verein für Geflügelzucht und Thierschutz in Siegen.

**Freitag den 4. ds. Mts.,**
**Abends 8 Uhr:**

**Versammlung**

im Vereinslokal bei Herrn Friedr. Klaas hier.

Siegen, 2. Juli 1890.

**Der Vorstand.**

---

## Krey & Molitor,

**Siegen,** Sandstraße,

empfehlen:

**Tapeten u. Borden.**

Neue Muster in größter Auswahl, ältere Muster werden unter Preis abgegeben.

**Fussbodenlacke**

in allen Farben, dauerhaft und von hohem Glanz.

**Copal-, Bernstein- u. Spirituslacke.**

Trockene und fertig geriebene

**Oelfarben.**

**Pinsel und Weißquaste.**
**Blattgold und Bronce.**
**Gold- und Polituerleisten.**
**Fenster- und Spiegelglas.**
**Spiegel.**
**Photographierahmen.**
**Wachs- und Ledertuch.**
**Bett- und Tischfüße.**
**Treppenpfosten u. Traillen.**
**Carbolineum.**

---

**Neu! Neu!**

**Gegen Mückenstiche!**

**Hartgummibüchsen mit Schwamm,**

(gesetzlich geschützt)

sind die einzig wirklich empfehlenswerthen Behälter zum Aufbewahren von Salmiakgeist. Die Büchsen schließen vortrefflich, sind gut zu öffnen und bequem in der Tasche zu tragen. Zu haben bei

**Louis Schmidt.**

---

**Werler Bade- u. Gewerbesalz,**
**Werler Koch- u. Buttersalz,**
**Werler Viehsalz,**

empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

---

## Eisern-Siegener Eisenbahn-Gesellschaft.

Bei der heute unter Zuziehung eines Notars erfolgten Auslosung von 2 Stück 4½% Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft wurden die Nummern 204 und 500 gezogen.

Die ausgelosten Obligationen bleiben bis zum Schlusse des laufenden Kalenderjahres zinsberechtigt; ihre Rückzahlung erfolgt am 2. Januar 1891 durch unsere Hauptkasse an der Eintracht hierselbst.

Siegen, den 30. Juni 1890.

**Die Direction.**
**Siemsen.**

---

**Norddeutsche**

## Feuerversicherungsgesellschaft in Hamburg.

**Errichtet 1863.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Grundkapital . . | M. 7 500 000,00 | Reservefonds . . | M. 1 623 435,72 |
| Präm u Zinsen-Einnahme | 3 876 167,33 | Versich-Summe | » 1 155 029 408,00 |

Bis ultimo 1889 bezahlte Brandschäden M. 23 272 749,60.

Von obiger Gesellschaft ist mir die bisher von dem verstorbenen Kaufmann Herrn Heinrich Ax hier, innegehabte Vertretung für **Siegen** und **Umgegend** übertragen worden.

Indem ich mich zum Abschluß von **Feuer**versicherungen zu **festen** und **billigen** Prämien bestens empfehle, erkläre ich mich zur Ertheilung **jeder** gewünschten Auskunft gern bereit.

**Siegen,** im Juni 1890.
**Austr. 9061.**

**August Bergmann,**
Kaufmann.

---

## J. G. Reichwald,

**Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe.**



**Siegen, Markt 44.**

---

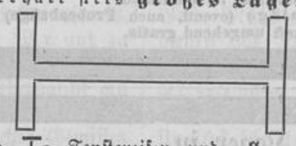
## ED. KREUTZ, Weidenau a. d. Sieg,

(früher Eisenbahn-Station Haardt a. d. Sieg),

**Eisen- und Metallhandlung**

(Lager an dem Bahnhofe, Comptoir und Laden gegenüber dem Bahnhofe an der Siegen-Hagener Chaussee)

unterhält stets **großes Lager** in:

**Bau-trägern**  **in allen Profilen und Längen,**

ferner in ⌊-, ⌊-, ⊤-, Fenstereisen und allen anderen Façoneisen. ○-, □-, ▭-Eisen (Stab-Walzeisen), Dachfenster, Kellerfenster, Kaminschieber und allen anderen Artikeln zu Bauzwecken: Gasröhren, Zinnröhren, Bleiröhren, Zinkblechen, Weißblechen, Eisenblechen, Blei, Zinn und anderen Metallen; Gußstahl und anderen Stahlen, Ketten, Decknägeln, Drahtstiften, Pumpen, Waagen und Gewichten; allen Arten Schrauben, fertigen Achsen, **Oefen** und **Kochherden, Küchen-** und **Hausgeräthen, landwirthschaftlichen Maschinen, Werkzeugen** für **Schlosser, Schmiede** und **Schreiner,** sowie Eisenwaaren aller Art. Pulver und Schrot.

Preise billigst. Lieferung prompt.

---

Einem geehrten Publikum Siegens und Umgegend bringe ich hierdurch meine schon seit einer Reihe von Jahren geführte

## Möbel-Fabrik u. -Handlung

in geneigte Erinnerung. Für solide, geschmackvolle Arbeit leiste ich jede Garantie nicht vorräthiges wird rasch geliefert.

**Heinr. Langenbach.**
**Kölnerstraße.**

---

**Dr. Erdmann, Siegen,**
**Zahnarzt.**

---

## Fahrpläne.

**Vom 1. Juni ab.**

**Köln-Gießener Eisenbahn.**

**Abfahrten von Siegen nach:**

**Betzdorf** 4 55 früh, 8 5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N. 6 53, 8 42 A.
**Siegburg, Troisdorf, Deutz** 4,55 früh, 8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 A.
**Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel, Frankfurt** 4 55 früh, 8,5 M., 1,45, 4,30 N., 8,42 A.

**Arbeiterzug.**

**Betzdorf-Herborn:** Samstag 5 35 Nm. In Herborn 7.13 N.

**Ankunft in Siegen von:**

**Betzdorf** 6 45, 9,47 M., 1,24, 3,13 N., 6,02, 8,16, 10,15 A., 1 09 Nachts.
**Deutz** 9,47 M. 1 24. 3,13 N., 6,02, 10,10 A., 1,09 Nachts.
**Gießen** 9,47 M. 1,24, 3 13 N., 8,16 A., 1,09 Nachts.

**Abfahrten v. Betzdorf n. Siegen:**

8,08 9 12 M. 12,50, 2,40 5 28 N., 7 40 9 33 A. 12 31 Nachts.

**Von Kirchen nach Freudenberg:**
9,25 M., 2 50 N., 7.23, 9,50 A.

**Von Freudenberg nach Kirchen:**
7,33 M., 1,08, 4.32 N., 8,19 A.

**Von Betzdorf nach Daaden:**
9.15 Vorm., 2.45 Nachm., 7 40 9,35 A.

**Von Daaden nach Betzdorf:**
8,5 M., 1.15 6.30 Nachm., 8 45 Ab.

**Von Au nach Altenkirchen:**
6,15, 8,35, 9,35 M., 12,58, 3,07, 4,45, 6,00 N., 8,55 A.

**Von Altenkirchen nach Au:**
5,25, 7,45, 8,37, 11,30 M., 2,15, 4,00, 7,20 A.

**Ruhr-Sieg-Eisenbahn.**

**Abfahrten von Siegen nach**

Weidenau und Kreuzthal 5,43, 7,4, 7. 0 Schnellzug (hält nicht in Weidenau und Geisweid), 10,0 M., 12,10 1,25 3,16, 5,00 N., 6,07, 8 22 10,25 A.
**Krombach** 5,43, 10,00 M., 3,16 N., 6,07, 10,25 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld 5,43, 7,50 Schnellzug (hält nur an 8 Stationen) 10,0 M., 3,16 N., 6 07, 10,25 A. (Der letzte Zug fährt nur bis Altenhundem.)

**Ankunft in Siegen von:**

Kreuzthal 6 50, (5 10 von Altenhundem abg.), 8,00, 11 30 M., 1,15, 1,46, 4,17, 5,54, 6,49 N., 7,33 Schnellzug 9,26, 11,45 A.
Hagen 11,30 M., 1,40 N., 6,49, 7,33, 11,45 A.

**Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:**

6,24, 7,34, 11,10 M., 12,55, 1,21 3,58, 5,30 N., 6,29, 7,20 Schnellzug, 9,05, 11,26 A.

Von **Hilchenbach** nach **Kreuzthal.**
6 43, 9.29 M., 2,37, 5,34 N.

**Richtung Kreuzthal-Marburg.**

Von Kreuzthal nach Hilchenbach und Erndtebrück 7,45 M., 1,48, 4,00 N. 7.25 A.
Von Erndtebrück nach Laasphe 5,58, 10,36, 3,51.
Von Laasphe nach Marburg 5,06, 7,11 12,30, 5,06, 6,25.

**Richtung Marburg-Kreuzthal.**

Von Marburg nach Laasphe 5,03, 9,15, 1,06, 7,00.
Von Laasphe nach Erndtebrück 7,10, 11,45, 3,12, 9,03.
Von Erndtebrück nach Kreuzthal 5,48, 8,33, 1,39, 4,38.

Von **Altenhundem** nach **Schmallenberg.**
7,03, 1,01 Nachm., 7,26 A.
In Schmallenberg: 8,24 M., 2,21 M., 8,46 A.

Von **Schmallenberg** nach **Altenhundem.**
5,36, 9,45 M., 5,27 A.
In Altenhundem: 6,48 10,57 Morg., 6,39 A. du

Redaction, Druck und Verlag von Eich Thom in Siegen.